

1755 nach Krems übersiedelten. 1787 wurde das Schloß zum Teil zerstört. 1811 kam es an das Armeninstitut in Krems und wurde zum Teil abgetragen, die Statue des hl. Joseph über dem innern Schloßtor wurde an Stelle des 1787 auf Regierungsbefehl entfernten Prangers auf dem Marktplatz aufgestellt (s. o.). 1814 wurde der nordöstliche Teil unter Dach gebracht; mehrere Nebengebäude wurden bis zum Ende des XIX. Jhs. bewohnt; jetzt wohnt nur mehr ein Heger in der Ruine.

Der Burghügel fällt gegen O. steil gegen den Ort, gegen S. zum Kampbett ab, während im W. der Felsen anstößt. Die Nordseite ist durch einen Torturm geschützt, der sich in zwei stumpfen Spitzbogen öffnet und mit einer kreuzgewölbten Durchfahrt durchbrochen ist. Darüber eine ausgebrochene Fensteröffnung mit zwei Schießscharten. Beiderseits schließt sich an den Turm die hohe Ringmauer an. Durch den Torturm gelangt man in einen äußeren Burghof, der sich an der Ostseite der Burg hinzieht. Von da gelangt man zu einem rechteckigen Tor, über dem eine zerstörte Rundbogennische und einige vorstehende Balken sichtbar sind. Durch dieses gelangt man in einen Innenhof und über eine gedeckte Stiege in einen weiteren Hof im SW. der Anlage. In diesem Trakt über einer rechteckigen Tür mit vorkragendem Sturz eingemauertes Wappenrelief mit der Inschrift: *Gregor Rawber die Zeit her Krumbnaw hat Disen Stokh baven Lase. Anno 1522.* — Die Räume dieses Traktes sind größtenteils mit Gratgewölben eingedeckt; er ist zweistöckig, hat rechteckige steingefäßte Fenster mit vorspringender Sohlbank im ersten, mit Sohlbank und vorkragendem Sturzbalken im zweiten Stock.

Beschreibung.

Zur Burg gehörte ehemals eine Kapelle zum hl. Johannes d. T., die vielleicht schon im XIII. Jh. bestand und außerhalb der Burg gelegen war; 1429 wird sie erwähnt. 1570 traf Erzherzog Karl von Österreich die Bestimmung, daß die Güter der Kapelle im Schloß zur Unterhaltung der Schule in Neu-Pölla verwendet werden sollten. Die Kapelle verfiel unter Sigmund von Megier und wurde 1668 ganz abgebrochen, die Steine zum Schloßbau verwendet und dafür im Schloß selbst ein Kabinett zu einer Kapelle eingerichtet. Diese wurde zu Ehren Mariä Himmelfahrt und später Johannes d. T. geweiht. Am Ende des XVII. Jh. wurde die Kapelle erweitert und Frau von Walderode gab ihr Brautkleid zur Anfertigung von Paramenten. Im XVIII. Jh. verfiel die Kapelle mit dem Schloß, 1777 wurden die wertvollen Geräte und Paramente der Kapelle verkauft und ein Kelch an die Pfarrkirche abgegeben. 1786 wurde sie geschlossen, die Orgel kam nach Neu-Pölla, zwei Glocken nach Idolsberg. Um 1791 ließ der Verwalter Johann Kohl ein steinernes Mariahilfsbild von einer Nische im oberen Stock herabnehmen und an seinem Hause in Krems anbringen; es enthielt folgende Inschrift:

Ehemalige
Schloßkapelle.

*Geh nicht vorbei
Dich auch nicht scheu.
Aus Herzenzgrund
Sprich mit dem Mund:
Gegrüßt seist Du, Maria.*

Krustetten (Mautern), Dorf

Literatur: Top. V 557f.

Schon in prähistorischer und römischer Zeit besiedelt, wie Funde in den Jahren 1886 und 1896 bezeugen. 1901 fanden sich beim Straßenbau zwischen Hollenburg und Krustetten Gräber aus römischer Zeit mit Ziegelplatten, Urnen, Schalen, Henkeltöpfen, Glasgefäß, Bronze, Armring, Eisendolch mit Holzgriff (Mus. Krems, s. Führer 1903, 8f.). Im Mittelalter zum erstenmal 1081 in der Stiftungsurkunde von Göttweig erwähnt (Fontes 2 LI Nr. 5, 11), das hier späterhin die Grundherrschaft übte; 1809 von den Franzosen verbrannt.

Gemeindehaus: Erste Hälfte des XIX. Jhs. Im Innern eisenbeschlagene Eichentruhe. XVIII. Jh.

Gemeinde-
haus.

Bildstock: Straße nach Hollenburg; Backstein gelb gefärbelt mit Gesimse und Tabernakel mit vier rechteckigen Flächnissen; Ziegeldach, Anfang des XIX. Jhs.

Bildstock.

(Maria-)Laach am Jauerling (Spitz)

1. (Maria-)Laach, 2. Zeissing

1. (Maria-)Laach am Jauerling, Markt

Archivalien: Pfarrarchiv, Matrikeln und Gedenkbuch bis 1612 zurückreichend.

Literatur: Top. V 609; SACKEN, Quellen und Forschungen 1849, 285f.; FAHRNGRUBER 108; KOLB, Maurers Marianisches Niederösterreich 396; Hippolytus 1859, 156; 1860, 470; 1861, 461; 1862, 128; W. A. V. 1891, 179; BINDER in KERSCHBAUMERS Pilgerkalender 1864; SCHÖBER im Kremser Volkskalender 1872; H. STAMMGASSNER, Vom Jauerling 1873; J. L. MAYER,